

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 58. Sonnabend, den 27. Februar 1830.

Subiläumfeierlichkeit.

Am 10. Februar vor 50 Jahren erwarb sich der Herr Mag. Joh. Friedr. Beatus Höpfer, an der Johanniskirche treuverbienter Prediger, die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste ic., die er seitdem ein halbes Jahrhundert lang mit so viel Ruhm und Verdienst bekleidet hat, und so wünschten ihm seine zahlreichen Freunde sehr herzlich, theils am 10ten dieses Monats, theils am Tage der diesjährigen feierlichen Magisterpromotion, Glück zu der seltenen Auszeichnung, womit der Himmel seine Laufbahn segnete. Namentlich überraschten ihn seine Herrn Collegen alle mit einer lateinischen Ode; im Namen seiner theuern Angehörigen aber begrüßte ihn sein Sohn, Herr Professor ic. E. Fr. Höpfer, durch eine Abhandlung in gleicher Sprache, worin er die Verdienste des ehrwürdigen Jubilars um Religion, als deren Lehrer er in Audigast und Leipzig so segensreich gewirkt hat, um die Wissenschaften und Künste, um die Seinigen und die Menschheit überhaupt, beredtsam, aber nur der Wahrheit gemäß schilderte. Alle, die den verehrten Greis kennen, werden mit theilnehmender

Freude, falls sie davon noch nicht unterrichtet waren, unsere kleine Notiz von diesem frohen Ereignisse lesen. Wir aber stimmen aus redlicher Ueberzeugung bei, wenn die von uns berührte Ode singt:

Quicumque pura mente tenaciter
Servat quietum pectus et integrum,
Cui sanctitas curae est, neque almas
Religionis amor pudori.
Hunc dente parcat tangere livida.
Aetas! —

Und wiederholen herzlich theilnehmend den Glückwunsch:

Jam vive felix! Vivo dia, decus
Nostras coronas! Sint placidi Tibi
Fructus laborum, tardiorque
Hoc aetate senii vivontis!

**Ein Beitrag zur Kulturgeschichte
Leipzigs.**

Der im Jahre 1799 verstorbene, vielfach unterrichtete und thätige Kunsthändler, C. E. G. Rost, welcher die Kunstauktionen im Jahre 1782 als festes Institut in Leipzig begründete, erwarb sich auch hierin nicht geringe Verdienste um diese Stadt. Er verschaffte durch sie Kunstliebenden Gelegenheit zur Kenntniß und zum Ankauf von Kunstblättern, und zeigte den Verkäufern den Weg, wie auf eine würdige Weise Sammlungen zu veräußern wären; woran es früher, wie noch